

Liebe Mitbetende bei der ROGATEBRIEF-Aktion,

im Anhang schicke ich den soeben aus Jerusalem eingetroffenen Brief von Pfr. Dr. Petra Heldt an Sie / Euch weiter. In unserem Kirchenkreis wird er schwerpunktmäßig am 11.11. gottesdienstlich eine Rolle spielen.

An diesem Wochenende finden auch die beiden Israel-Gottesdienste statt, die der Gospelchor "A Time To Sing" als Finale seines 21. Projektes mitgestaltet.

Herzliche Einladung zu:

Sonnabend, 10.11., 19 Uhr Liboriuskirche Heinsen

Sonntag, 11.11., 18 Uhr Stadtkirche St. Nicolai Bodenwerder mit anschließendem Imbiss unterm Turm mit Spezialitäten aus Israel und Gelegenheit zum Gespräch

Außerdem möchte ich noch eine besondere Veranstaltung Ihrer / Eurer Fürbitte empfehlen: Vom 5. - 8. November findet in Jerusalem eine Konsultation mit protestantischen Kirchenvertretern statt, die von der Ökumenischen Theologischen Forschungsgemeinschaft (der Frau Dr. Heldt vorsteht) und dem jüdischen Bnai Brith World Center Jerusalem organisiert wird mit dem Ziel, im internationalen Kontakt über Möglichkeiten zu beraten, gegen die weit verbreitete Christenfolgung und die einseitige kirchenweltweite Anprangerung Israels eine größere Gemeindeöffentlichkeit zu mobilisieren. Frau Christiane Sahm und ich werden an der Konsultation teilnehmen und können dann am 10./11.11. "taufersch" darüber berichten.

Herzliche Grüße in unsere ökumenische Runde am längst nicht mehr kirchenspaltenden Reformationstag -

Christiane Klein

Rogate Brief November 2012

Liebe Christiane,

Bei einer Audienz des Orthodoxen Patriarchen von Jerusalem, Seine Seligkeit Theophilos III, beschrieb der Patriarch kürzlich das Leben der Christen in Jerusalem als ein „ökumenisches Kloster“. Wie in einer klösterlichen Gemeinschaft, die sich aus Christen vieler Kirchen zusammensetzt, zeigten die Gläubigen in Jerusalem einen opferbereiten Willen. Sie opfern sich selbst, um anderen zu helfen, Opfer zu tun. Die Basis dabei ist die Liebe zu Christus. Der Patriarch meinte, dass der eigene Wille nicht zum Segen führe, sondern nur von dem von Gott

gegebenen Weg wegleite. Der Begriff „ökumenisches Kloster“ beschreibt einprägsam die Erfahrung der Christen in Jerusalem und zeigt zugleich die ökumenische Haltung des Orthodoxen Patriarchen von Jerusalem.

Der koptische Erzbischof, Dr. Anba Abraham, hat auf Nachfrage neulich gesagt, dass das Blut der vielen Märtyrer in Ägypten heute der Same der Kirche seien. Auf dem Blut der Märtyrer wuchs in den ersten drei Jahrhunderten die koptische Kirche am Nil. Heute sei es wieder so, dass die koptische Kirche mit dem Blut ihrer Märtyrer den Weg der Kirche lege. Das Märtyrertum sei schwer, aber wird der Kirche Segen bringen, meinte der Erzbischof. So darf wohl nur jemand reden, der direkt von den gegenwärtigen, furchtbaren, täglichen Verfolgungen der Christen in Ägypten betroffen ist. Am 4. November wird einer der am 29. Oktober gewählten Päpste durch das Los bestimmt. Und am 18. November wird der neue koptische Papst inthronisiert. Diesen Prozess und das schwere Leid der Kopten heute unterstützen wir mit unseren Gebeten.

Der syrische Erzbischof erzählte vor einigen Tagen bei einem Treffen in seinem Thronsaal in Jerusalem, wie sehr die Christen in Syrien unter dem Bruderkrieg zwischen shiitischen und sunnitischen Muslimen leiden. Die Christen versuchen, neutral zu bleiben. Denn wer immer diesen Bruderkrieg gewinnen wird, wird Rache an den Christen nehmen. Davor fürchten sich die Christen. Der Erzbischof bat um unsere Gebetsbegleitung für die leidenden Christen in Syrien.

Die Fraternity ist Teil dieses Lebens auf der Grenze zwischen Leben und Tod der Christen im Nahen Osten. Neben allen Gebeten und Hilfen aus dem Förderkreis Weserbergland und anderen Teilen der Welt, haben wir auch die hilfreiche Begleitung durch viele Juden in Israel. Sie sind oft die Ersten, die über die Verfolgung der Christen im Nahen Osten berichten. Wir sind dankbar dafür. Umso mehr beschämt es zu sehen, wie das von vielen jüdischen Repräsentanten als anti-israelisch und anti-jüdisch abgelehnte Kairos-Papier nun von vielen kirchenleitenden Gremien in die Gemeinden lanciert und propagiert wird, um viele ahnungslose Menschen in eine anti-israelische Haltung zu manövrieren. Was es mit dem Kairos Papier auf sich hat, hat Malcolm Lowe jüngst in einem Artikel, „*Kairos Palästina*“: *Vom Geflunker zum Größenwahn* (<http://heplev.wordpress.com/2011/12/28/%E2%80%9Ekairos-palastina-vom-geflunker-zum-grosenwahn/>) dargelegt.

Die Verfolgung der Christen im Nahen Osten geschieht durch muslimische Kräfte. Die Verfolgung der Juden im Westen erfolgt geschieht oft auch durch christliche Organisationen, die zugleich islamfreundlich sind und der europäischen Politik der Integration von Muslimen in die europäische christlich-jüdische Kultur zur Hand gehen. In Jerusalem sind Christen glücklich dran, weil die israelische Regierung die Christen nicht muslimischen Forderungen nach Reduzierung von Christen im Nahen Osten nachkommt. Mögen wir die kirchenleitenden Gremien in unsere Gebete mit hineinnehmen, dass sie die Integrationspolitik erweitern um die Integrierung des jüdischen Staates Israel im Nahen Osten.

Die Fraternity beginnt dieser Tage wieder eine Lehrhaus-Vortragsreihe. Sie steht unter dem Titel: „Asketisches Leben als Herausforderung im Judentum und im Christentum“. Der erste Vortrag wird von Professor Israel Knohl gehalten zu der Frage: Wo sind eigentlich die „Geweiheten des Herrn“ (Nasoraer) aus 4. Buch Mose 6, 1-21 in der Geschichte geblieben? Die Nasoraer können vielleicht der Ursprung des Mönchtums sein, das besonders in Israel immer sehr lebendig gewesen ist. Das geht eben so weit, dass der Orthodoxe Patriarch Jerusalem als ein „ökumenisches Kloster“ beschreibt.

So wie das Kloster in die Welt strahlt und sogar die Christen von Jerusalem vereint, so wünschen wir uns, dass dieses Strahlen weitergeht bis ins Weserbergland, und uns mit Ihnen in der Fürbitte und im Dankgebet vor Gott durch Christus vereint.

Ephraem der Syrer hat ein Gebet gedichtet angesichts grosser Verfolgung und Zerstörung seiner geliebten Heimatstadt Nisibis im Tur Abdin (Ost-Türkei) im Jahre 362 n.Chr. Es könnte uns noch heute beten helfen inmitten von Verfolgung und Zerstörung.

1. Vertraut der Wahrheit und fürchtet euch nicht, meine Geschwister,

denn unser Herr ist nicht schwach, dass er uns bei den Anfeindungen verläßt.

Er ist die Macht, an der die Schöpfung hängt und ihre Bewohner,
an Ihm hängt die Hoffnung seiner Kirche.

Wer ist im Stande, ihre (sc. der Hoffnung) himmlischen Wurzel abzuschneiden?

Gesegnet bist Du, dessen Macht hernieder kam und sich vereinte mit seinen Kirchen.

2. Beschenkt euch, meine Geschwister, gegenseitig mit dem Schatz des Trostes

aus dem Wort, das unser Herr über seine Kirche gesagt hat:

„Die Tore des Totenreichs werden sie (sc. die Kirche) nicht überwältigen“ (Mt 16, 18).

Wenn sie tatsächlich stärker ist als die Hölle, wer kann sie erschrecken?

Gesegnet ist Er, der sie gross gemacht hat, aber sie versucht, damit sie noch größer werde.

3. Streckt eure Hände aus nach dem Zweig der Wahrheit (sc. die Kirche),

der (sc. der Zweig) die Arme der Kämpfer auseinandergerissen hat, ohne sie zu beugen.

Er (sc. der Zweig der Wahrheit=Kirche) beugt sich von der Höhe herunter zum Wettstreit.
Er testet die Wahren, die an ihm hängen,
aber die, die mit einem verborgenen Motiv an ihm hängen, vertrocknen und fallen herunter.
Gesegnet ist Er, der ihn heruntergebracht hat, um im Triumph hinaufzufahren.

15. Die Könige, die Schatten gaben, kühlten uns in der Sommerdürre.

Wir aßen ihre Früchte; wir wurden undankbar gegenüber ihren Zweigen (sc. die Kirche).

Unsere Seele schwelgte im Überfluss und in den kühlen Schatten,.

Unsere Mäuler tobten und rasten gegen unseren Schöpfer.

Wir kämpften im Schatten mit unseren Untersuchungen (sc. Studien über Gott=Theologie).

Er hat unseren Schatten weggenommen, um uns unserer Dürre bewußt zu machen.

Gesegnet ist Er, dessen Gnade uns Schatten spendet.

Gesegnet ist Er, der in uns Gnade ohne Maßen gewirkt hat.

(Ephraem der Syrer, Hymnen gegen Julian, Hymne 1,1-3.15)

Pfr. Dr. Petra Heldt

Ökumenische Theologische Forschungsgemeinschaft in Israel

POB 249

Jerusalem 91002